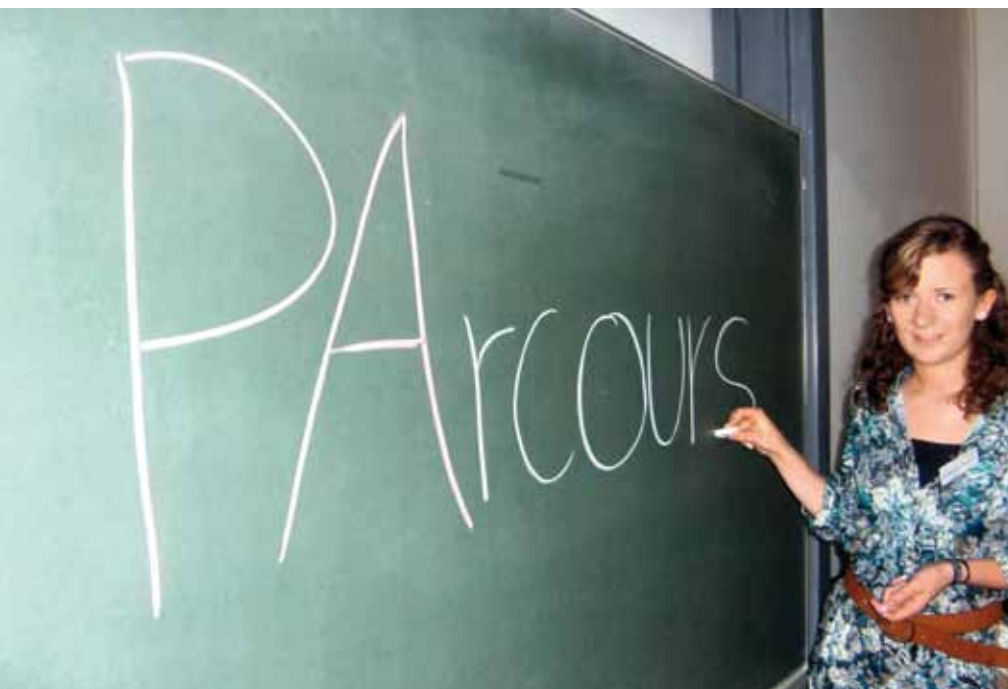


# Eignung fürs Lehramt

— Nur einen Tag müssen sich angehende Lehramtsstudierende für „PARcours“ Zeit nehmen. Dieses freiwillige Beratungsangebot der Universität soll ihnen dabei helfen, ihre persönlichen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten hinsichtlich Studium und Lehrberuf besser einzuschätzen.



„Seit meinen ersten Schultagen träume ich davon, an der Grundschule zu unterrichten“, verrät Katharina Wagner. Die 21-jährige Niederbayerin begann ihr Lehramtsstudium im Wintersemester. Dafür hat sich die ehemalige Realschülerin auf dem zweiten Bildungsweg qualifiziert, hoch motiviert und zielstrebig.

Neben Wagner meldete sich etwa ein Drittel der rund 480 Studienanfänger freiwillig für PARcours und insgesamt 126 Studierende für Grund-, Haupt-, Realschul- und Gymnasiallehramt nahmen letztlich teil. Dieses achtstündige Eignungsverfahren hat das Zentrum für Lehrerbildung, Fach- und Hochschuldidaktik (ZLF), eine zentrale Einrichtung der Universität Passau, entwickelt.

PARcours basiert konzeptionell auf einem Assessment Center, wie es Firmen zur Potenzialanalyse für die Entwicklung ihrer Mitarbeiter oder zur Bewerberauswahl durchführen. Adressaten von PARcours sind angehende Lehramtsstudenten, die mündliche und schriftliche Aufgaben erhalten. Dabei geht es weniger um fachliche Qualifikationen, denn diese vermittelt das Studium schwerpunktmäßig.

Gefragt sind neben Methoden- und Sprachkompetenz vor allem Selbst- und Sozialkompetenz. Letztere hilft beispielsweise dabei, Konfliktsituationen während eines Schulpraktikums zu meistern. Die Teilnehmer durchlaufen vier praktische Übungen und zwei schriftliche Aufgaben.

In den praktischen Übungen dokumentieren jeweils vier Beobachter das Verhalten der Teilnehmer. Ein Moderator stellt in jeder Beobachtergruppe sicher, dass bei der Durchführung die vorgegebenen Standards eingehalten werden.

Die Pausen nutzen die angehenden Studierenden, um erste Kontakte zu knüpfen. Zudem können die Teilnehmer bereits vor Beginn des Studiums einen Blick hinter die Kulissen der Universität werfen und bei einem gemeinsamen Mittagessen in der Mensa mit ihren zukünftigen Dozenten sprechen. Die zwanglose Atmosphäre hilft dabei, Verunsicherungen und Bedenken vor dem Start ins Studium abzubauen.

Im abschließenden Feedback-Gespräch erfahren die Teilnehmer detailliert, wo ihre Stärken und individuellen Entwicklungsmöglichkeiten liegen. „Auf meine Schwächen wurde ich mit viel Fingerspitzengefühl hingewiesen“, bemerkt Katharina Wagner. Weiterentwickeln kann sie sich unter anderem mit Hilfe des Zentrums für Schlüsselqualifikationen (ZfS) der Universität Passau. Das ZfS bietet Seminare zu Sozial- und Führungskompetenz, zur Konfliktlösung, zur Verbesserung der Kommunikation sowie zu interkultureller Kompetenz.

Derzeit ist PARcours ein Beratungsinstrument mit Empfehlungscharakter, denn die Ergebnisse haben keine Konsequenzen für die Vergabe der Studienplätze. Die Fremdeinschätzung der acht Beobachter soll die Selbstreflexion der angehenden Studie-

## Nachgefragt bei Prof. Dr. Norbert Seibert, dem Initiator des Eignungstests „PARcours“

*Studium gut absolviert, vor der Klasse gescheitert. Wie kommt es dazu, Herr Professor Seibert?*

Studienanfänger unterschätzen oft, wie viel Kraft ihnen der Lehrberuf abverlangen wird. Häufig haben sie sich nicht genügend mit dem Berufsbild auseinandergesetzt. Aber 30 oder mehr Arbeitsjahre sind eine lange Zeit und Burnouts keine Seltenheit. Für einige Anwärter ist das Lehramtsstudium außerdem eine Verlegenheitslösung. Bei ihnen sind Probleme im Berufsalltag meist vorprogrammiert.

*Ein guter Lehrer ...*

... nimmt Schüler und Eltern ernst, unterrichtet gerne und meistert auch schwierige Situationen. Selbstbewusstsein ist hier gefragt, ebenso Team- und Organisationsfähigkeit. Lehrer treffen auf

das gesamte Spektrum unserer Gesellschaft. Sie müssen hochbegabten Schülern ebenso gerecht werden wie lernschwachen. Es gibt Eltern, die sich zu wenig kümmern und andere, die bei Kleinigkeiten überreagieren. Außerdem prallen in Schulen zunehmend verschiedene Kulturen aufeinander. Ein guter Lehrer beweist ein hohes Maß an Sensibilität – und besitzt gleichzeitig ein dickes Fell.

*Wie wichtig sind Noten für angehende Lehrer?*

Ein gutes Abitur oder Staatsexamen ist natürlich erfreulich. Es ist aber aus meiner Sicht kein Garant dafür, dass ein Studierender später erfolgreich als Lehrer arbeitet. Den Zusammenhang zwischen Abiturnote und Eignung werden wir unter anderem in einer geplanten Langzeitstudie erforschen, ebenso die Effizienz unseres Instruments.



*Wird der PARcours das angekratzte Lehrerimage aufpolieren helfen?*

Davon bin ich überzeugt. Die Öffentlichkeit wird bald wahrnehmen, dass die Zugangsvoraussetzungen für den Lehrberuf deutlich höher angesetzt werden. Und Eltern werden registrieren, dass ihre Kinder mehr Unterstützung erfahren als bisher. Außerdem bin ich mir sicher, dass die Zahl der Studienabbrecher zurückgehen wird – ein angenehmer, durchaus kalkulierter Nebeneffekt.

Wenn mich acht Experten vor Studienbeginn in meiner Studienwahl bestärken, werde ich wahrscheinlich auch bei auftretenden Schwierigkeiten weiter zielstrebig auf das Staatsexamen hinarbeiten. Der PARcours ist also für Studienanfänger eine wertvolle Orientierungshilfe.

renden über ihre Studienwahl ergänzen. „Bei Fragen der Eignung können generell lediglich Wahrscheinlichkeitsaussagen getroffen werden“, ergänzt Renate Wirth. Zu den Aufgaben der Diplom-Psychologin zählt neben der Durchführung insbesondere die Weiterentwicklung von PARcours. Dazu sollen die Teilnehmer in einer Langzeitstudie über das Studium, das Referendariat sowie die erste Zeit im Lehrberuf begleitet werden. Die Ergebnisse können in das Lehrangebot einfließen, das damit optimal an den Bedürfnissen der Studierenden ausgerichtet wird.

In absehbarer Zeit sollen an PARcours alle künftigen Lehramtsstudierenden teilnehmen. Prof. Dr. Norbert Seibert lässt daran jedenfalls keinen Zweifel: „Mittelfristig muss den Test bestehen, wer in Passau

Lehramt studieren will.“ Der Inhaber des Lehrstuhls für Schulpädagogik und Direktor des ZLF hat das Eignungsfeststellungsverfahren entwickelt, das im September und Oktober zum zweiten Mal stattfand.

### Beruf als Berufung

Seibert war selbst sieben Jahre als Lehrer tätig, bevor er die universitäre Laufbahn einschlug. „Meist nicht an den fachlichen Kompetenzen“ seien damals Kollegen im Schulalltag gescheitert, sondern an fehlenden „weichen Qualifikationen“. Auch haben einige Studienanfänger ungünstige Motive für ihre Berufswahl, meint Renate Wirth: „Wem es nur um den Beamtenstatus geht, muss nicht unbedingt Lehrer werden.“ Heute fallen soziale Kompetenzen mehr denn je ins Gewicht. Und so ver-

wundert es nicht, dass die Eignungsfrage deutschlandweit immer häufiger gestellt wird. Nicht nur beim bayerischen Vorreiter Passau, sondern beispielsweise auch in Hamburg, Münster und Lüneburg.

Positive Erfahrungen mit den Modellprojekten, aber auch aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse stützen dieses Vorgehen. Beispielsweise hat der Frankfurter Schulforscher Udo Rauin mit seinem Team mehr als tausend Lehrer in Baden-Württemberg vom Studium bis in den Beruf begleitet. Das Ergebnis spricht für sich: Mehr als zehn Prozent der Befragten fühlten sich nach den ersten vier Berufsjahren stark überfordert. 60 Prozent von ihnen waren schon dem Studium nicht gewachsen und zeigten zu wenig Engagement. (taw)